



Hallo! Mein Name ist Maria Freitag, ich bin 30 Jahre und komme aus Rhede, wo ich auch mit meiner Familie wohne. Ich bin verheiratet und wir haben zwei Söhne.

Nach meinem Abi am Mariengymnasium Papenburg habe ich Religionspädagogik in Paderborn studiert mit dem Ziel Gemeindefereferentin zu werden. Nach dem Studium bin ich für mein Anerkennungsjahr nach Osnabrück gezogen, wo ich in der Kirchengemeinde Osnabrück Schinkel den gemeindlichen Teil der Ausbildung und an der Domschule den schulischen Teil absolviert habe. In diesem Jahr habe ich meine Freude an der Arbeit als Lehrerin entdeckt, wobei ich diesen Teil des Berufs erstmal für mich als abgeschlossen erklärt habe, denn in der Regel werden Gemeindefereferenten selten an Schulen für den Religionsunterricht eingesetzt.

Meine Assistenzzeit habe ich 2013 in der Kirchengemeinde Dörpen, Dersum und Heede begonnen, wo ich in erster Linie für die Jugendarbeit zuständig war (Firmvorbereitung, Begleitung der Verbände (KLJB, Kolping), Messdiener, etc.). Nach Beendigung der Assistenzzeit wurde ich 2015 vom Bischof in den Dienst der Gemeindefereferentin gesandt und habe weiter in der Gemeinde gearbeitet. Ich kann sagen, dass dieser Beruf für mich mehr ist, als nur ein Job, sondern eine Berufung. Vor allem die Arbeit mit Jugendlichen hat mir am Meisten Freude bereitet. Mit ihnen über Gott und die Welt zu reden begeistert mich nach wie vor in besonderem Maße, da sie meist ehrlich und unverblümt sind.

2017 und 2018 wurden meine beiden Söhne geboren und diese Zeit habe ich mir genommen um mit ihnen zu Hause zu sein, und die erste Zeit intensiv mit ihnen zu erleben. Damit ich auch weiterhin für sie da sein kann und ihnen eine gewisse Alltagsroutine geben kann, habe ich das Bistum gefragt ob es möglich sei, mich mit ein paar Stunden als Religionslehrerin in der Schule einzusetzen. Wenn mich auch in erster Linie die geregelten Arbeitszeiten zu diesem Schritt bewogen habe, so habe ich mich doch auf den Schuldienst gefreut, da ich dort (wenn auch in anderer Weise) wieder mit Jugendlichen zusammenarbeiten kann (dies ist als Mutter und Gemeindefereferentin in der Gemeinde eher schwierig). Dass ich meinen Dienst an der Michaelschule verrichten kann, erfreut mich in zweifacher Weise: Die Michaelschule vertritt mit ihren Werten und der Zugehörigkeit zur Schulstiftung genau die Werte, die mir als Gemeindefereferentin ebenfalls wichtig sind und dadurch, dass sie Oberschule ist, darf ich mit Jugendlichen verschiedenen Alters über viele unterschiedliche Glaubens Themen sprechen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und bin froh, ein Teil des wirklich kollegialen Teams der Michaelschule zu sein.